Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Dienstag, 20. November 1962 | Nr. 271

FDP-Minister traten zurück

Koalition mit der CDU/CSU soll bestehenbleiben

Nürnberg, 20. November. (dpa) Die fünf Bundesminister der FDP — Lenz (Schatzministerium), Starke (Finanzministerium), Scheel (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit), Mischnik (Vertriebenenministerium) und Stammberger (Justizministerium) — sind gestern zurückgetreten. Nach einer etwa dreistündigen Sitzung von Bundesvorstand und Bundestagsfraktion der Freien Demokraten wurde in einem 20-Zeilen-Kommuniqué erklärt, daß durch diesen Schritt die Voraussetzung für Verhandlungen über die erforderliche Umbildung der Regierung und über die Fortsetzung der Zusammenarbeit von CDU/CSU und FDP geschaffen werde.

Die Minister müssen ihre Rücktrittsgesuche jetzt dem Bundeskanzler einreichen, der nach dem Grundgesetz ihre Entlassung dem Bundespräsidenten vorschlägt. Mit einer Entscheidung wird nicht vor der Rückkehr von Bundespräsident Lübke von seinem Staatsbesuch in Asien am 5. Dezember gerechnet. Bis zu ihrer Entlassung bleiben die Minister im Amt.

In dem Kommuniqué heißt es, Deutschland brauche eine starke und handlungsfähige Bundesregierung. CDU/CSU und FDP verfügten im Bundestag über eine breite Mehrheit für eine vorausschauende und konstruktive Außen- und Innenpolitik. Ihre Zusammenarbeit entspreche dem Willen der Mehrheit der deutschen Wähler und müsse deshalb fortgesetzt werden. Frei von personellen Belastungen müsse die Bundesregierung allein dem Wohle des deutschen Volkes dienen. Daher sei ihre Umbildung notwendig. Etwa 90 Mitglieder der beiden Beschlußgremien der FDP haben diese Erklärung ohne Gegenstimme bei einer Stimmenthaltung angenommen.

FDP-Pressechef Mörsch erklärte nach der Sitzung, die FDP erwarte eine schnelle Umbildung des Kabinetts. Auch der Geschäftsführende CDU-Vorsitzende Dufhues habe sich für eine unverzügliche Umbildung der Regierung durch Adenauer ausgesprochen. Mörsch betonte, daß die FDP eine Zusammenarbeit mit Bundesverteidigungsminister Strauß nicht für möglich halte. Eine angebliche „Gegenbedingung", daß Bundesjustizminister Stammberger nicht ins Kabinett zurückkehren solle, wurde von Mörsch als „Gerücht" bezeichnet.

Mende unterrichtete sofort nach der Sitzung den amtierenden Bundespräsidenten, den badenwürttembergischen Ministerpräsidenten Kiesinger, Bundeskanzler Adenauer, Bundesminister Krone und den Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion, von Brentano, telefonisch über den Verlauf der Beratungen und den Wortlaut des Kommuniqués.



FDP-Minister zurückgetreten: Unser dpa-Bild zeigt während der Beratung des geschäftsführenden Vorstands der FDP (von links) den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Walter Scheel, den stellvertretenden Bundesvorsitzenden Wolfgang Döring, den FDP-Bundesvorsitzenden Dr. Mende und Bundesjustizminister Dr. Wolfgang Stammberger.

Chinesen weiter im Vormarsch

Vor der Hauptstadt Assams. – Offizielle Kriegserklärung?

Neu Delhi, 20. November. (dpa) Die chinesischen Truppen haben gestern einen tiefen Durchbruch durch die indischen Stellungen im Nordosten Indiens erzielt. Nach der Einnahme von Bomdila drangen die Chinesen rund 60 Kilometer über diese Stadt hinaus und stehen nur noch etwa 100 Kilometer vor Tezpur, der Hauptstadt der indischen Provinz Assam. Wie der indische Ministerpräsident Nehru am Abend in einer Rundfunkansprache sagte, ist Bomdila von überlegenen chinesischen Streitkräften nach heftiger Gegenwehr indischer Truppen überrannt worden.

Die Einnahme Bomdilas durch die Chinesen bedeutet, wie politische Beobachter in Neu Delhi hervorheben, daß praktisch eine ganze indische Division, die zur Verteidigung des 4200 Meter hohen Sela-Passes eingesetzt war, abgeschnitten wurde und sich absetzen mußte.

Auch an anderen Frontabschnitten haben die Inder neue Rückschläge hinnehmen müssen. Im Gebiet von Walong, im Osten des Nordost-Grenzgebietes, konnten die Chinesen weitere Geländegewinne erzielen. In Ostladakh, im Nordwesten Indiens, dauerten die Kämpfe gestern ebenfalls an. Dort geht es den Chinesen vor allem um den indischen Feldflughafen Chushul, der auch gestern unter schwerem Artilleriebeschuß lag. Einen vorgeschobenen Stützpunkt bei Chushul mußten die Inder bereits räumen. Nach Mitteilung des indischen Verteidigungsministeriums haben die Chinesen anscheinend vier neue Divisionen in die Schlacht geworfen und verfügen jetzt über insgesamt 15 Divisionen oder 300 000 Mann.

Ministerpräsident Nehru, der das Kabinett zu einer Sondersitzung einberief, deutete vor dem Parlament zum ersten Male die Möglichkeit einer offiziellen Kriegserklärung an Rotchina an. Nehru erklärte, es handele sich um „einen Krieg von brutaler und rücksichtsloser Art". Der Regierungschef forderte das indische Volk erneut zum Durchhalten auf.



Indien bereitet sich auf totalen Krieg vor: Unser dpa-Bild zeigt junge Inder, die nach ihrer Ausbildung Waffen zum Einsatz an der indisch-chinesischen Grenze empfangen.

Professoren fordern Regierungsumbildung.

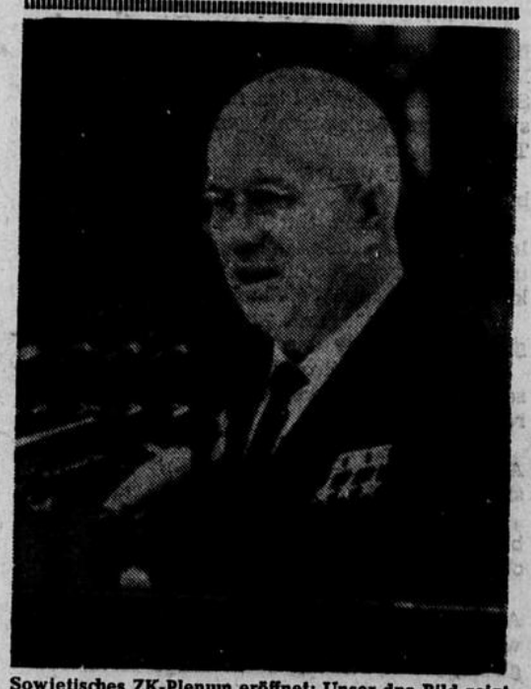
Tübingen, 20. Nov. 53 von 180 Professoren der Universität Tübingen haben am Montag eine Erklärung veröffentlicht, in der sie eine durchgreifende innere Erneuerung der Bundesregierung fordern. Die durch die „Spiegel"-Affäre im deutschen Volk entstandene Vertrauenskrise könne nur noch durch einen „unmißverständlichen Akt des politischen Anstandes" behoben werden, betonen die Professoren. In älteren Demokratien hätte eine Krise dieses Ausmaßes den Rücktritt der Regierung zur Folge gehabt.

Um acht Prozent gestiegen.

Köln, 20. Nov. (dpa) Die durchschnittlichen Brutto-Verdienste der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik sind in diesem Jahr um etwa acht Prozent gestiegen. Dieser Mitteilung fügte das Deutsche Industrie-Institut in Köln hinzu, daß außerdem noch zahlreiche Arbeitszeitverkürzungen ausgehandelt wurden, die sich im Durchschnitt auf eine bis eineinhalb Stunden in der Woche beliefen. Die Urlaubsverlängerungen hätten zwei bis drei Tage betragen.

Trotz Verbots überholt: 3 Tote

Weilheim a. d. Teck (Baden-Württemberg), 19. Nov. Drei Tote und acht zum Teil Schwerverletzte gab es bei einem Verkehrsunfall in der Nähe der Ausfahrt Weilheim auf der Autobahn München-Stuttgart. Trotz des Ueberholverbots hatte ein mit fünf Personen besetzter Wagen aus Bad Kreuznach bei nur einseitig befahrbarer Autobahn ein anderes Fahrzeug überholt und war dabei mit einem entgegenkommenden Personenwagen aus Erding (Oberbayern) zusammengestoßen, in dem sich sechs Insassen befanden. Zwei Frauen und ein dreijähriges Kind wurden beim Zusammenstoß getötet. Die übrigen acht Insassen der beiden Wagen mußten mit teilweise schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Beide Fahrzeuge waren wie eine Ziehharmonika zusammengedrückt worden. Nach dem Unfall war die Autobahn in beiden Richtungen lange Zeit blockiert.



Sowjetisches ZK-Plenum eröffnet: Unser dpa-Bild zeigt den sowjetischen Partei- und Regierungschef Nikita Chruschtschow, der bei seinem Erscheinen mit lautem Beifall begrüßt wurde, während seines Hauptreferates zu Beginn der Tagung.

Chruschtschow: Von den Kapitalisten lernen!

Moskau, 20. Nov. In der Sowjetunion wird die Schwerindustrie auch in Zukunft vor der Konsumgüter-Industrie Vorrang haben. Ministerpräsident Chruschtschow legte gestern in seiner Rede vor dem Zentralkomitee der Partei in Moskau über die wirtschaftliche Lage und die weitere ökonomische Entwicklung der UdSSR auf diesen Vorrang eine starke Betonung. Chruschtschow sprach sich schließlich für eine stärkere Zentralisierung im Hinblick auf die wissenschaftliche Forschung aus, „um den technischen Fortschritt zu beschleunigen. Chruschtschow wies hierbei auf das Beispiel „der kapitalistischen Länder" hin, die einen weitgehenden Gebrauch von der industriellen Spezialisierung machten.

Bundespräsident Lübke auch in Dacca herzlich empfangen.

Dacca, 20. Nov. (dpa) Bundespräsident Lübke traf gestern in der ostpakistanischen Hauptstadt Dacca ein. Etwa 10 000 lebhaft winkende Menschen, darunter viele unverschleierte Frauen und Mädchen, begrüßten den Bundespräsidenten und seine Gattin auf der Fahrt zum Haus des Gouverneurs, der die deutschen Gäste auf dem Flughafen empfangen hatte.

Selbstschutz kostet jeden 130 Mark.

Bonn, 20. Nov. Jeder Bundesbürger muß voraussichtlich im Durchschnitt 130 D-Mark für den Selbstschutz aufbringen. Dies teilte gestern ein Vertreter des Bundesinnenministeriums mit. Dieser Betrag beziehe sich aber nur auf die für den persönlichen Schutz notwendigen Geräte. Nicht enthalten sind darin die Kosten für Schutzbauten. Der Bund werde nur in sozialen Härtefällen ausnahmsweise einspringen, wenn jemand die 130 DM nicht aufbringen könne.

Mutter tötete ihr mißgebildetes Kind.

Brüssel, 20. Nov. (dpa) In Lüttich hat wieder eine Mutter ihr mißgebildetes Kind getötet. Neun Tage nach dem sensationellen Freispruch durch ein Lütticher Gericht meldete sich gestern Paulette Degueffroy im Gefängnis der Stadt. Sie beschuldigte sich selbst, ihre dreijährige Tochter getötet zu haben. Das Kind hatte einen Wasserkopf.

NRW: 470 Unfälle am Wochenende.

Zwölf Tote — 673 Verletzte.

Düsseldorf, 20. Nov. (dpa) Infolge starken Nebels und anhaltender Schneefälle ereigneten sich am vergangenen Wochenende in Nordrhein-Westfalen 470 Verkehrsunfälle, bei denen zwölf Personen getötet und 673 verletzt wurden.

Die vorläufigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang 17 500,—; 2. Rang 960,—; 3. Rang 59,—; 4. Rang 7,65 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 5500,—; 2. Rang 162,—; 3. Rang 13,85 DM. — 6 aus 36: 1. Rang 30 300,—; 2. Rang (5 und Zusatzzahl) 3050,—; 3. Rang 145,—; 4. Rang 6,05 DM. — Neuner-Wette: 1. Rang 2300,—; 2. Rang 95,—; 3. Rang 9,— DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block: Gewinnklasse 1: 500 000,—; Gewinnklasse 2: 70 000,—; Gewinnklasse 3: 2300,—; Gewinnklasse 4: 50,—; Gewinnklasse 5: 3,05 DM. (Ohne Gewähr)

Mao Tse-tung pumpt in aller Welt

Auch deutsches Getreide für Rotchina. – Pekings Emissäre bieten Ratenzahlung an.

Von JOSEF CHENG.

Hongkong. Alle bedeutenden Länder der freien Welt, die Bundesrepublik nicht ausgeschlossen, werden seit geraumer Zeit von smarten, schlitzäugigen Einkäufern aus Maos Reich heimgesucht. Sie suchen Getreide einzukaufen, weil die kritische Ernährungslage in China noch immer nicht behoben werden konnte. Die roten Mandarine zahlen aber nur einen Teil der Lieferungen in bar. Selbst für Getreidekäufe reichen die Devisenbestände Pekings nicht, denn der Export schrumpft zunehmend zusammen.

Bei dieser Sachlage bleibt den Kommunisten nichts anderes übrig, als mit einer Hand ein Loch zuzustopfen und mit der anderen zwei neue aufzureißen. 1961 sank der Export Chinas nach den Ländern des Westblocks um umgerechnet rund 604 Millionen Mark. Das Handelsministerium in Peking drosselte daraufhin die Einkäufe nicht lebenswichtiger Güter um annähernd 1,2 Milliarden Mark. Es konnte dadurch weitere 600 Millionen Mark für die so notwendigen Getreideankäufe flüssig machen. Außerdem stieß die chinesische Handelsmission in London Silberbestände im Werte von 125 Millionen Mark ab. Von Auslands-Chinesen an ihre Angehörigen gesandte Devisen in Höhe von 80 Millionen Mark wanderten ebenfalls auf westliche Banken. Sämtliche Beträge wurden als Anzahlung für Getreidekäufe im Werte von 1,3 Milliarden Mark verwendet.

In diesem Jahr haben die Emissäre Pekings jedoch weitaus größere Schwierigkeiten, ihre Mission erfolgreich durchzuführen. Die Wirtschaftslage ihres Landes hat sich noch weiter verschlechtert, die Makler im Westen sind mißtrauisch geworden. Dennoch konnten die Chinesen bis jetzt Lieferzulagen in Höhe von rund einer Milliarde Mark erlangen, für die sie aber nur die Hälfte in bar vorrätig haben. Die gewitzten fernöstlichen Handelsdiplomaten konnten ihre Gesprächspartner jedoch überreden, ihnen den größeren Teil der Kaufsummen zu kreditieren. Peking schuldet Kanada, Australien, Frankreich, Burma, Argentinien und der Bundesrepublik an die 900 Millionen Mark. Peking versprach, diese Schulden bis spätestens 1964 zu bezahlen.

Nur in Moskau hatten die Chinesen bislang kein Glück bei ihren Vorsprachen. Chruschtschow stellt sich taub. Er möchte endlich Geld sehen. Obgleich die Sowjets die aus dem Koreakrieg stammenden Verbindlichkeiten Pekings als uneinbringbar abgeschrieben hatten, bestehen sie darauf, daß die übrigen nach 1950 gewährten Anleihen nun zurückgezahlt werden. Deshalb mußte sich Mao dazu bequemen, den vorjährigen Ueberschuß aus dem Güteraustausch mit der Sowjetunion in Höhe von 750 Millionen Mark als Rückzahlungsrate zu verbuchen.

Kurz und kritisch:

Faß ohne Boden

Der Sprung in die Unabhängigkeit ist mit manchem Risiko verbunden. Wer es nicht glaubt, frage bei Ben Bella an, dem Staatschef Algeriens. Ihm ist erst jetzt ein Licht aufgegangen, welche finanziellen Anstrengungen Frankreich Jahr für Jahr auf sich nehmen mußte, um diese einstige Ueberseeprovinz am Leben zu erhalten. Seit Ben Bella — wenigstens zur Hälfte — aus eigener Kraft wirtschaften muß, ist die Staatskasse immer leer.

Dabei hat Frankreich keineswegs seine Hand von Algerien abgezogen. Im Vertrag von Evian wurde vielmehr dem neuen unabhängigen Lande eine Wirtschaftshilfe zugesichert, die — vernünftig angewandt — mehr als nur das Startkapital darstellte. Aber das dem französischen Steuerzahler abgeknöpfte Geld zerfloß in Ben Bellas Hand: Vom 1. Juli bis 30. September verpulverte er den gesamten Vorschuß in Höhe von rund einer Milliarde Francs. Das sind immerhin 810 Millionen Mark. Wohin diese nicht unbeträchtliche Summe gekommen ist, vermag niemand zu sagen. Vergeblich wird man die Zeitungen durchforschen, um zu erfahren, ob eine Ministersfrau goldene Betten oder der Herr Gemahl den neuesten Straßenkreuzer gekauft hat.

Inzwischen hat Ben Bella in Paris Vorschüsse auf die Wirtschaftshilfe für 1963 angefordert. Wiederum zeigten die Franzosen eine offene Hand. Sie wollten jedoch gleichzeitig wissen, wofür das Geld verbraucht wird. Das empfand Ben Bella als Zumutung. Deshalb versuchte er, auch die Amerikaner zu schröpfen. Kennedy steckte jedoch das große Portemonnaie wieder ein, als der Algerier kurz nach seinem Pumpversuch mit Fidel Castro Brudergruß und -kuß tauschte. Der Versuch, auf drei Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen, war mißglückt. Nun möchte Ben Bella die „Schwarzfüße" wieder nach Algerien zurückholen. Vielleicht braucht er sie wirklich, weil sonst Algeriens Wirtschaft vor die Hunde geht. Ob er Paris damit gnädiger und gebefreudiger stimmen kann?

Ben Bella ist in der Kunst, alle Kühe zu melken, noch recht unerfahren. Aber vielleicht gelingt es ihm mit der Zeit, einschlägige Erfahrungen zu sammeln, indem er sich von Tito beraten läßt. Brüder (auch im Geiste) verschanzen sich nur selten hinter Geheimnissen.

HVZ

* **Aerztlicher Notfalldienst** für 21. November (Buß- u. Bettag): Frau Dr. Merl, Kreuzweidenstraße, Ruf 28 14. Krankenwagen: Ruf 20 32.

Fernsehen heute:

17.00 Mit der neuen Wohnung stimmt was nicht.
17.15 Punx zaubert für uns. (Kinderstunde)
17.35 Ken als Detektiv. (Kinderstunde)
18.40 Hier und Heute.
19.30 Der langsame Walzer. Fernsehfilm.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Deshalb wählt Vittorio rot. Bericht aus Italien.
21.00 Der schwarze Jack. Ein Spielfilm
22.35 Tagesschau.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Japanische Volkslieder und Tänze.
20.50 Was kann die Graphologie leisten?
21.35 Niemandsland des Lächelns. Chansons von und mit Hanns Dieter Hüsch.

Güter Rat

kostet Sie nichts, wenn Sie sich beim Besuch unserer Filiale Honnef, Hauptstraße 43, an unsere Leiterin oder eine ihrer Verkäuferinnen wenden. Unsere

1600 Mitarbeiterinnen

werden ständig fachlich geschult und sind gewöhnt, unsere Kunden freundlich und zuvorkommend zu beraten und zu bedienen. Wir sind froh, in der heutigen Zeit gutes Verkaufspersonal zu haben, das wesentlich zu der angenehmen Atmosphäre in unseren Läden beiträgt.

Unsere Filialleiterin, Frl. Tönnessen, und ihre Mitarbeiterinnen möchten Ihnen mit den Erfahrungen dienen, die durch den laufenden Meinungsaustauch unter unseren zahlreichen Mitarbeiterinnen gesammelt werden.

der seifen-platz

Honnef, Hauptstr. 43

Tüchtige Hausgehilfin

für **sofort** oder **später** gesucht. Lohn 300,- DM netto.

Bad Honnef, Luisenstr. 49 (am Brünnele), 1. Etage

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Di. 20.00 und Mi. 20.00 Uhr
„Mann im Schatten" ab 16 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Di. 19.50, Mi. 17.10 und 19.50, Do. 19.50 Uhr
„Heimweh nach dem Silberwald" ab 6 Jahre

Soeben erschienen!

Der neue Stadtplan von Bad Honnef am Rhein

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Hauptstraße 38f, Telefon 2722

Der große und der kleine MÖBIUS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine (Westf.)

28. (Nachdruck verboten.)

„Das ist interessant. Ich habe auch ein Mädchen aus England im Haus." Und Doktor Konrad Möbius erzählte dem netten älteren Herrn, wie Georgia in sein Haus gekommen war.

„Das ist großartig!" sagte der Engländer vergnügt. „Das muß ich meinem Bruder erzählen. Also — Georgia ist bei Ihnen? Oh machen Sie nicht ein so erstauntes Gesicht Sir! Ich bin Jonathan Garvens. Und Georgia ist meine Nichte."

Die beiden sahen sich an und mußten herzlich lachen.

„Ganz ausgezeichnet!"

Und dann floß ihm der Mund über, weil sein Herz voll war. Es war ihm förmlich ein Bedürfnis, sich mit dem Onkel auszusprechen. Er berichtete ihm, wie glücklich er darüber war, daß sie seinem Jungen ihr Herz geschenkt hatte, daß Jörg für sie durchs Feuer ging.

Jonathan hörte ihm begeistert zu. Jedes Wort über seine Nichte machte ihm Freude.

So begann eine gute Freundschaft, wie man sie in beschwingter Laune gern schließt. Oft zerflattert sie im Winde, und zurück bleibt nur ein Stück Erinnerung, das immer schön ist, aber manchmal wird es auch eine Freundschaft, die anhält fürs Leben.

Sie kamen einander immer näher und tauschten sich über alle möglichen Dinge aus. Sie empfanden beide den ganzen Zauber dieser beschwingten Stadt so stark wie noch nie. Beiden war zumute, als hätten sie sich heute ein Stück der frühesten Jugend wieder zurückerobert.

Es war weit nach Mitternacht, als sie sich trennten.

*

Konrad wollte heimfahren, während Jonathan noch weiter herunter ins Badische wollte.

Sie versicherten sich nochmals ihre Freundschaft. Jonathan versprach, unbedingt zum Geburtstag am 14. in Bielefeld zu sein, und dann trennten sie sich.

Eine Stunde später suchte Konrad Möbius die Großgarage noch einmal auf. Er hatte wenig Hoffnung, und es war auch so: der Wagen war noch nicht abgestellt worden.

Aber just als er die Großgarage verlassen wollte, da stieß er auf den Mercedes, an dessen Steuer ein glückstrahlender Hans Werner saß.

Es gab eine herzliche Begrüßung.

„Sie haben wohl schon umsonst nach Ihrem Wagen gefragt? Entschuldigung, aber — es war so wunderschön im Schwarzwald. Und dann — schauen Sie uns an, Chef! Sind Sie Hellseher?"

„Nein! Was ist denn?" Maritzi durfte um Gottes willen nicht merken, daß er etwa damit gerechnet hatte.

„Seien Sie nicht böse, Chef, aber — wir haben uns verlobt!"

„Was?" Konrad Möbius spielte allergrößte Ueberraschung. Er tat, als könne er sich gar nicht fassen. Dann klatschte er in die Hände und sagte: „Ist man ein Esel! Da schickt man einen so unverheirateten wie netten Menschen als Begleiter mit nach London — damit das Gute mit dem Nützlichen verbunden wird, und denkt keine Sekunde daran, wie er das Herz einer schutzlosen Frau unsicher machen kann!"

Frau Maritzi drückte dem Freund beide Hände.

Sie war restlos überzeugt, daß hier niemand und nichts Vorsehung gespielt hatte, sondern daß alles schicksalsmäßig so kommen mußte.

„Ist er der Richtige für mich?"

„Ich glaub's Maritzi!"

„Halt!" warf Hans Werner ein. „Wir haben statt Maritzi einen anderen Namen ausgewählt. Mir gefällt Maritzi nicht. Ich muß immer an die schäumende Maritza in Bulgarien denken. Wir haben uns auf ihren zweiten Namen geeinigt."

„Und der ist?"

„Anna! So hieß meine Mutter. Und ich liebe diesen Namen."

„Und ich werde ihn gern tragen", sagte die glückliche junge Frau.

Sie speisten dann noch zusammen und feierten die Verlobung. Anfangs hatte Doktor Möbius die Absicht, ihm von seinem neuen Freund Jonathan Garvens zu erzählen, aber er unterließ es doch.

Die Verlobten hatten beschlossen, daß sie gemeinsam nach England fuhren, dort den Hausstand auflösten und dann gemeinsam zurückkamen. Möbius war sehr damit einverstanden. Hoffentlich, so dachte er, schenkt auch mir das Schicksal das Glück, auf das ich glaube, noch Anspruch zu haben. Er wagte dabei nicht, an Georgia zu denken. Aber letzten Endes war nur sie gemeint.

Eine Stunde später trug der Schnellzug das liebende Paar davon, während Dr. Konrad Möbius mit seinem Mercedes auf den stillen Straßen des Odenwaldes fuhr, um in Darmstadt einem Verlegerkollegen noch kurz guten Tag zu sagen.

Knapp vor dem Mittagessen traf Dr. Möbius ein.

„Vati", empfing ihn Jörg mit glückstrahlender Miene, „fein, daß du wieder da bist, und zu essen bekommst du auch etwas. Es klappt überhaupt fabelhaft."

Möbius stutzte und strich seinem Jungen gedankenlos über den blonden Schopf.

„Was ist denn los, Jörg? Weshalb bist du so aufgeregt? Ich war doch schon öfter verreist."

„Ja, Vati, aber diesmal ist auch Tante Alena verreist — ganz plötzlich!" Jörg hing sich begeistert in seines Vaters Arm.

„Tante Alena? Wann? Und wohin?" Möbius runzelte die Stirn. Er wußte nicht recht, ob er die Freude seines Sohnes teilen durfte.

„Gestern abend. Wohin wissen wir nicht. Aber Georgia fand einen Brief an dich, da wird es wohl drinstehen. Es ist ja auch ganz gleich, wenn sie nur recht lange fortbleibt."

Er zog den Vater ins Haus. „Am besten, sie kommt überhaupt nicht mehr, denn jetzt brauchen wir sie schon gar nicht. Es wäre doch früher auch ganz gut ohne sie gegangen, aber nun haben wir Georgia."

„Hm, ja. Und wo ist Miß Garvens jetzt?"

„Ich glaube, sie deckt den Tisch."

Möbius fuhr seinem Sohn nochmals flüchtig über den Kopf und lief dann in das Baßzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Langnese BIENENHONIG
rein, wie die Natur ihn gibt

Seeblockade gegen Arosta

Exotische Groteske von RICHARD SCHWEITZER.

Grimmig starrte General Juan Presto, der Diktator von Guacosta, auf die vor ihm liegenden Luftaufnahmen. „Verwackelt, alles verwackelt!“ rügte er. „Wenn wir damit vor der UNO anrücken, lacht man uns aus!“

„Wir sollten nicht zu streng urteilen“, meinte Oberst Concha. „Unser Luftlichtbildner Hector Lente Torcido ist neu im Fach. Bisher hat er nur Porträts und Gruppenaufnahmen bei Familienfeiern geknipst.“

„Nun ja“, winkte der Diktator ab, „lassen wir das. Immerhin erkennt man auf den Dingern ganz deutlich, daß die Arostaner sowjetische Feldhaubitzen an der Grenze aufgebaut haben. Das lassen wir uns nicht bieten!“

Er knallte die Faust auf den Schreibtisch, daß eine Giftviper, die sich darauf niedergelassen hatte, zum Fenster hinaus flog.

„Es wäre aber doch zu bedenken“, wandte Oberst Concha ein, „daß es sich um sehr alte Kanonen handelt, die schon Trotzki als Kriegsminister hat einmotten lassen. Wie unser Geheimdienst erfahren haben will, schießt die beste von ihnen nur 3426 Meter weit.“

„Also“, rief der Diktator, „kann sie unsere staatliche Agavenpflanzung ‚Borrachera Gloriosa‘ bepflastern. Geschähe das im Kriegsfall, bräche die Pulque-Produktion und damit die Moral der Truppe zusammen. Die Sowjetgeschütze bedrohen unsere vitalsten Interessen!“

„Wir hauen“, setzte er entschlossen hinzu, „die Arostaner in die Pfanne!“

„Das werden wir uns verkneifen müssen“, sagte Oberst Concha. „Unsere ruhmreiche Armee bereitet sich schon aufs Revolutionsfest vor. Es ist kaum anzunehmen, daß sie vor Mitte Dezember wieder nüchtern wird.“

„Schade“. General Juan Presto dachte nach. „Reichen für einen begrenzten Krieg nicht auch unsere Polizeikräfte aus?“ meinte er dann.

„Geht auch nicht“, zerstörte der Oberst auch diese Hoffnung. „Sämtliche verfügbaren Polizisten sind gerade dabei, Haussuchung bei diesem verdächtigen Nachrichtenmagazin zu machen. Eine langwierige Sache, mein General.“

„Dann“, entschied der Diktator, „bleibt nur noch die Marine übrig. Oberst: Wir drehen Arosta mit einer Seeblockade die Luft ab!“

„Fein!“ stimmte Oberst Concha zu. „Das gibt eine prima Weltkrise! Auf der ganzen Erde wird man von uns sprechen! Wir machen Geschichte!“

„Worauf Sie sich verlassen können!“ General Juan Presto, der Diktator von Guacosta, nahm eine würdige Haltung an. „Oberst, übermitteln Sie Admiral Barbaroja Palo de Trinquete, die Flotte habe sofort auszulaufen und die Arostana-Bucht zu blockieren. Weitere Orders folgen!“

Noch am selben Abend sprach der General im Fernsehen über den Ernst der Lage. Er verkündete, jedes Schiff, das von Trotzki eingemottete Feldhaubitzen bringen wolle, werde rücksichtslos aufgebracht.

Die Armada stach in See. Voran dampfte das Flaggschiff „Horror del Pacifico“, Baujahr 1892, vier Schornsteine, Notbewaffnung. Es folgten drei Kanonenboote, Pacht-Leih-Gaben der Yankees aus dem ersten Weltkrieg. Hinterher gondelten der mit Hilfsmotor und zwei wassergekühlten Maschinengewehren ausgestattete altertümliche Küstensegler „Juanita“ und zwei Rio-Lodo-Ausflugsdampfer, besetzt mit Minenwerfertrupps.

Drei Tage lang ereignete sich nichts. Hinterlistigerweise nahm die Weltpresse von der Aktion überhaupt keine Notiz. Nur der Londoner „Daily Express“ meldete den Fall in der Fünf-Zeilen-Spalte „Just Fancy That“.

Dann aber näherte sich ein sowjetischer Frachter der Arostana-Bucht. Zwar ließ auch das die Weltöffentlichkeit kalt, doch General Juan Presto und Oberst Concha fuhren in einer Barkasse zur „Horror del Pacifico“ hinaus, um auf dem Flaggschiff am ersten Schlag gegen Moskaus Waffenlieferungen teilzunehmen.

„Sofort stoppen!“ ließ der Diktator zum Russen hinüberfunken. Die Antwort kam prompt. Sie war wenig respektvoll und lautete: „Ihr habt wohl nicht alle Tassen im Schrank?“

General Juan Presto wurde rot wie eine Etzpachtotl-Tomate. „Längsseits gehen!“ befahl er. „Prisenkommando an Bord!“

Das war ein kühner Entschluß. Leider aber erwies sich der Russe als zu schnell. Als die „Horror del Pacifico“ gar bei der Verfolgung eine Schraube verlor, war der Feind überhaupt nicht mehr einzuholen.

„Setzt ihm einen Schuß vor den Bug!“ donnerte General Juan Presto.

Jetzt rächte es sich, daß man das dereinst von einem Abwrackunternehmen in Hull gekaufte Schiff in Ermangelung besserer Waffen mit den Bronzekanonen ausgerüstet hatte, die vorher im Hof des Museums für Guacostanische Geschichte standen. Das Pulver war feucht geworden, und der steife Wind blies den Kanonieren immer wieder die Lunten aus. Als sich nach vielen Bemühungen endlich doch, wie durch ein Wunder, ein Schuß löste, war der Russe längst in der sicheren Bucht verschwunden.

General Juan Presto, vom Scheitel bis zur Sohle rußgeschwärzt, wischte sich den Pulverdampf aus den Augen. Dann gab er einige Unfreundlichkeiten von sich und ließ Admiral Barbaroja Palo de Trinquete kielholen, obwohl der doch wirklich sein Bestes getan hatte.

„Weitermachen!“ befahl der Diktator anschließend. Doch unglücklicherweise kam wenig später eine Yankee-Jacht vorbei, mit dem Marinehistoriker Leslie B. Anchor-Buoy an Bord. Dieser Mann identifizierte den Küstensegler „Juanita“ als eine rätselhafterweise erhaltengebliebene Galone aus der Konquistadorenzeit. Er teilte die Sensation umgehend einem Gelehrtenkongreß mit, und jetzt sprach tatsächlich die ganze Welt von Guacosta. Aus allen Himmelsrichtungen kamen Schiffe mit Leuten, die sich die Galone ansehen wollten. Es ist fraglich, ob sich in diesem Durcheinander die Blockade wirksam fortsetzen läßt.



Lächerliche Kleinigkeiten

Nicht die Hose.

In einem Herrenkleidergeschäft kann sich ein Ehepaar nicht über die Art des zu kaufenden Anzuges einig werden.

Die Gattin ist wütend: „Nun gut, wähle eben ganz allein aus — letzten Endes bist du es ja, der den Anzug tragen muß!“

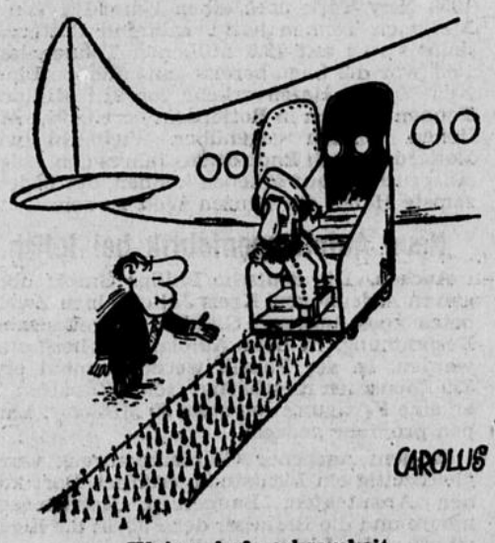
Worauf der Gatte kleinlaut erwidert: „Wenigstens die Jacke und die Weste!“

Nieren-Geschichte.

Die „Perle“ Emma klagt über Schmerzen und die Frau Amtsrätin schickt sie zum Arzt. Diesem erzählt Emma, daß es etwas mit den Nieren sei.

Der Arzt untersucht die Patientin und meint dann:

„Ja, das stimmt — von den Nieren kommt das schon; es ist nur noch nicht klar, ob von den Pio-nieren oder von den Kano-nieren!“



„Kleine Aufmerksamkeit der Flughafen-Verwaltung!“

Zahmer Fasan

Von JEREMIAS REISIG.

Eines Tages kam Do gelaufen:

„Jerry, ich habe Appetit auf einen zahmen Fasan.“

Himmel, auf was Frauen mitunter nicht alles Appetit haben, dachte Jerry.

„Muß es ausgerechnet ein zahmer Fasan sein?“ fragte er. „Wer wird schon einen zahmen Fasan veräußern wollen?“

„Ein wilder Fasan schmeckt mir nicht, Jerry!“

Da ging er, um einen zahmen Fasan zu besorgen. Er fuhr über Land und suchte einen Fasanenhalter nach dem anderen auf, denn in den Geschäften gab es nur wilde.

Er hatte Pech. Der erste schlug ihm die Tür vor der Nase zu. Der zweite schenkte ihm ein mitleidiges Lächeln. Der dritte wollte seinen Hund auf ihn hetzen. Jerry wurde klar, daß Fasanenbesitzer sich lieber von Haus und Hof trennen als von ihren Fasanen.

„Darf es nicht doch ein wilder Fasan sein?“ fragte er Do. „Das Geflügelgeschäft an der Ecke hat ganz frische Tiere hereinbekommen, ich habe mich erkundigt.“

Do zog ein Mäulchen. „Ich mag nun aber mal keinen wilden Fasan“, sagte sie. „Ein wilder Fasan steckt voller Schrotkörner, und Schrotkörner schmecken nach Schießpulver, und Schießpulver . . ., nein, das kannst du mir nicht zumuten, Jerry . . .!“

Da zog er am anderen Morgen wieder hinaus, um sein Glück zu versuchen. Am Abend hatte er es geschafft. Es war ein prächtiges Tier. Stolz brachte er es nach Hause.

Am nächsten Mittag stand der festliche Braten auf dem Tisch. Er griff zur Tranchierschere, setzte sie an — da knirschte es.

Behutsamer ging er nun zu Werke. Es knirschte wieder.

„Jerrrry . . .“

Als es das dritte Mal knirschte, stockte ihm der Herzschlag. Dann hatte Do sie auch schon entdeckt — die kleinen, schwarzen Schrotkörner, die nach Schießpulver riechen.

Ihre Augen sprühten Feuer.

„Und das soll ein zahmer Fasan sein, Jerry . . .?“

„Es ist einer!“ beteuerte der Mann.

„Und — und die Schrotkörner? Kannst du mir erklären, wo die Schrotkörner herkommen?“

Jerry fuhr sich mit dem Finger hinter den Kragen. „Die Schrotkörner“, gestand er, „die Schrotkörner, liebe Do, die — galten mir!“

Briefe, die Freude machen



VERGISS MEIN NICHT: DIE POSTLEITZAHL

Am Anfang eines jeden Briefes stehen Ihr Wohnort und das Datum. Das gebietet die Höflichkeit.

EIN TIP:

Schreiben Sie vor Ihren Wohnort die Postleitzahl — gleich zu Beginn Ihres Briefes. Das ist ganz einfach, denn diese Zahl kennen Sie ohnehin auswendig. Ein solcher Brief macht dem Empfänger Freude. Wenn er Ihnen antwortet, hat er nämlich Ihre Postleitzahl vor Augen. Er kann den Brief an Sie mühelos richtig adressieren. Sie haben den Vorteil davon: seine Antwort kommt rasch und ohne Umwege zu Ihnen.

Die Welt der Frau

„Es gibt keine Kavaliere mehr!"

Frauen klagen über die Auswirkungen der Gleichberechtigung. — Vieles verschlechterte sich.

Von RENATE WINKLER.

„Wenn Sie mich fragen, dann können Sie die ganze Gleichberechtigung gleich wieder in die Schublade legen." So lautete eine der temperamentvollsten Aeußerungen jener Frauen, mit denen wir uns über das immer wieder brennende aktuelle Thema Gleichberechtigung unterhielten. Die Empörung der Frauen richtet sich weniger gegen die laue Durchführung des berühmten Gleichberechtigungsartikels (3) des Grundgesetzes, als vielmehr gegen die Auswirkungen, die der ach so ersehnte Zustand der Gleichberechtigung im Gefolge hat.

Eine Rechtsanwältin erklärte uns dazu: „Es ist ja auch zweifellos sehr hart, daß heute zum Beispiel bei Scheidungsprozessen die Frau selbst dann für ihren Unterhalt zu sorgen hat, wenn sie schuldlos und auf Antrag des Ehemannes geschieden wurde. Daß berufstätige Frauen nach einer Scheidung den Mann unterhalten müssen, wenn er ohne sein Verschulden arbeits- und einkommenslos ist, nehmen sie schon fast als selbstverständlich hin, von der Unterhaltsbeteiligung für die Kinder ganz zu schweigen."

Im Alltagsleben wirken sich die gesetzlichen Bestimmungen noch negativer aus. Davon berichtete eine Fürsorgerin: „Die meisten Mütter, ob ehelich oder unehelich, übernehmen heute die Sorge für ihre Kinder lieber selber, bevor sie sich der Mühe unterziehen, einen zahlungsunwilligen Ehemann zur Räson zu bringen. Die unehelichen Mütter sind da sogar noch besser dran. Für sie schlagen wir als Behörde diese Schlachten im Gestrüpp der Paragraphen. Aber was hat die geschiedene Frau zu laufen, wenn sie ihrem geschiedenen Ehemann bei seinen zahlreichen Arbeitsplatzwechseln stets auf den Fersen bleiben will."

Das Familienleben wird aber nicht durch Scheidung, sondern durch das Zusammenleben bestimmt. Hier beginnt die Gleichberechtigung mit der gesetzlichen Norm der Gütertrennung. Das heißt, was der Partner mit in die Ehe bringt, bleibt sein Eigentum, falls nicht ausdrücklich eine gegenteilige Vereinbarung getroffen wird. „Wir leben in einer glücklichen Ehe", meinte die junge, nicht mehr berufstätige Frau eines Bauingenieurs. „Aber wenn ich sage: ‚Wir könnten doch unsere Teppiche mal reinigen lassen, was meinst du?', dann antwortet mein Mann: ‚Meine Teppiche wolltest du sagen, denn sie gehören ja noch immer mir'." Das sind natürlich Grenzfälle — aber bei weitem keine Einzelerscheinungen. Sie bestätigen nur, wie negativ sich vieles auch in reinen Taktfragen für die ach so gleichberechtigt gewordenen Frauen auswirkt.

Am schlimmsten freilich zeigt sich das im Berufsleben, ausgerechnet dort, wo die gleichberechtigte Frau ihre feste Verankerung spüren müßte.

Eine Betriebswirtin erklärte dazu: „Der im Gesetz enthaltene Satz: ‚Gleicher Lohn für gleiche Leistung' wird leider durchaus noch nicht immer angewandt. Frauen werden häufig nur für die sogenannten leichten Arbeiten eingesetzt.Selbst wenn sie die gleichen Handgriffe wie die Männer tun, wird der Mann, weil er an einem anderen Teilstück für das Endprodukt arbeitet, meist besser eingestuft."

„Uns haben sie den Hausarbeitstag weggenommen, seit es eine Gleichberechtigung gibt", beschwert sich eine verheiratete Behördenangestellte. Die Mehrzahl der Privatbetriebe gewährt diese Vergünstigung für die berufstätige Hausfrau allerdings oft stillschweigend weiter.

„Aber ich bitte Sie, was sollen erst die gehobenen Berufskräfte sagen", stimmt eine Abteilungsleiterin mit einigen Jahrzehnten Berufserfahrung in dieses Klagelied ein. „Ich habe 25 Jahre als Sekretärin bereits in selbstverantwortlicher Stellung gearbeitet, ohne etwa auch selbstverantwortlich unterzeichnen oder gar an Verhandlungen teilnehmen zu dürfen, nur weil ich eine Frau bin. Erst in den letzten Jahren gab man mir Mitzeichnungsberechtigung, aber keineswegs Teilnahmerecht an Verhandlungen."

Die Erfahrungen der Betriebswirtin und Sekretärin bestätigt das Rationalisierungskuratorium für die Wirtschaft, das festgestellt hat: „Obwohl nach dem Gesetz gleiche Entlohnung für Männer und Frauen besteht, erhalten Frauen vielfach einen wesentlich geringeren Lohn als Männer im gleichen Betrieb oder Industriezweig. Nur in seltenen Fällen sind Frauen Führungskräfte."

„Daß in der Straßenbahn kaum noch jemand vor uns aufsteht, ist ja bereits eine historische Beobachtung", meinte eine Pianistin. „Daß man trotz Gleichberechtigung aber auf Frauen, die allein ein Lokal besuchen, mit scheelen Augen blickt oder sie gar nicht erst einläßt, ist ein Skandal."

Eine Hausfrau fügte hinzu: „Auch für uns Nichtberufstätige wirkt sich die Sache mit der Gleichberechtigung oft ungünstig aus, obwohl wir im allgemeinen weniger davon zu spüren bekommen als die berufstätige Frau. Jedenfalls ist die männliche Hilfsbereitschaft dadurch nicht angesprochen worden. Wir wagen sie ja sowieso nur in Ausnahmefällen in Anspruch zu nehmen, während die Amerikanerinnen Arbeiten im Haushalt weitgehend ihren Ehemännern überlassen."

Beobachtungen und Meinungen dieser Art gipfeln meist in dem einen Stoßseufzer: „Mit der Gleichberechtigung, wie sie augenblicklich den Frauen in der Bundesrepublik beschert wird, sind nur die Männer zufrieden."

Bedenken wir doch, daß es niemals die Masse der heute im Arbeits- und Erwerbsprozeß stehenden Frauen war, die sich nach Gleichberechtigung und nach Geltung drängte, sondern daß es der von Männern gelenkte Staat gewesen ist, der sie im Kriege auf breiter Front in die Arbeitswelt der Männer zwang. Heute aber sollen diese Frauen nun dafür, daß sie da waren, als man sie brauchte, gewissermaßen auch noch Strafe zahlen, indem sie nicht nur auf Ritterlichkeit und Zuvorkommenheit verzichten sollen, sondern auch noch die ihnen im Grundgesetz zugesicherten Rechte hart erkämpfen müssen. Die endgültige Lösung der Frage wird wohl nur durch gegenseitiges Einvernehmen und entsprechendes Taktgefühl von beiden Seiten, von Mann und Frau, gemeinsam zu erreichen sein.

„Party, Party . . ."

Von BETTINA.

Partys stehen heute wieder hoch im Kurs. Seitdem sich der Wohlstand in der Bundesrepublik breitgemacht hat, liebt man es, zu repräsentieren, Gäste zu empfangen und selbst eingeladen zu werden. Zwischen echter Geselligkeit und reinen Etikette-Empfängen finden sich alle Formen dieser mehr oder weniger gastlichen Veranstaltungen.

Für Frauen stellt sich jedesmal von neuem die Frage: Was trägt man in dieser Saison auf Partys? Nun, die Auswahl ist in diesem Herbst und Winter vielfältiger denn je. Das schmale Jumperkleid aus kostbarem Brokat ist ebenso vertreten wie halbweite Kleider aus hauchzartem leuchtendem Chiffon. Auffallend ist, daß ausgesprochen kostbares Material bevorzugt wird. Aus Perlstickerei und schimmerndem Duchesse, glänzendem Taft und hauchzarter Perlonspitze entstehen Gedichte von Kleidern, welche die Schönheit ihrer Trägerin ins rechte Licht rücken. So schön und so damenhaft wie in dieser Saison waren die Frauen schon lange nicht.

Liebe zu Blusen.

Ausgesprochen blusenfreundlich ist die deutsche Frau. In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind drei Millionen Blusen mehr gekauft worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Insgesamt waren es 17,7 Millionen Stück. Die Blusenfabrikanten wollen jetzt das modische Schwergewicht bei Blusen mehr auf Kragen, Stulpen, Gürtel, Taschen, Ziernähte usw. verlegen.

Unauffindbares Testament.

Oft geschieht es, daß ein ordnungsgemäß errichtetes Testament des Erblassers nach dessen Tod verschwunden ist. Das Oberlandesgericht Celle hat durch Beschluß festgestellt, daß grundsätzlich vom Weiterbestehen eines Testaments auszugehen ist, wenn von Amts wegen angestellte Ermittlungen keinen Beweis für die Vernichtung der Testamentsurkunde durch den Erblasser ergeben. Es bestehe keine Vermutung, daß ein ordnungsgemäß errichtetes, aber nicht aufgefundenes Originaltestament durch den Erblasser selbst vernichtet worden sei. (OLG Celle, Beschl. v. 14. 2. 1962 — 10 Wx 31/61.)

Aufregungen um den Schatz der Templer

Rätsel bei den Grabungen in Gisors. — Sagte der alte Kastellan die Wahrheit?

Von RUDOLF HABERLAND

Seit drei Wochen kennt man in dem normannischen Städtchen Gisors nur noch ein Gesprächsthema: Werden die Grabungen in den unterirdischen Gängen der Schloßruine von Gisors den Schatz der Templer ans Tageslicht fördern? Vor über sechs Jahrhunderten sollen Mitglieder dieses Ritterordens, der die stärkste Finanzmacht der mittelalterlichen Welt darstellte, hier Kostbarkeiten und Reliquien in einer unterirdischen Kapelle vergraben haben.

Kurze Zeit danach klagte man Großmeister, Prior und viele Ritter in Paris in einem Sensationsprozeß der Gottlosigkeit an und verbrannte sie auf dem Scheiterhaufen. König Philipp der Schöne verbot den Orden. Sein gewaltiges Vermögen wurde beschlagnahmt.

„Während des Krieges legte ich auf eigene Faust einige der verschütteten unterirdischen Gänge von Gisors frei. Am Ende einer langen Galerie stieß ich auf eine Kapelle mit massiven Steinwänden. Als ich weitergrub, entdeckte ich in ihr den Schatz der Tempelherren", behauptet der ehemalige Schloßkastellan von Gisors, Roger Lhomoy. Er will in der unterirdischen Kapelle 20 Metallkisten, 19 Sarkophage und 13 kostbare Statuen gezählt haben. Als er nach Kriegsende seinen Fund der Stadtverwaltung von Gisors meldete, hielt man ihn für einen Phantasten. Man schüttete die Gänge wieder zu. Doch das Gerücht um den Schatz wollte nicht verstummen. Um endgültig Klarheit zu schaffen, ordnete Kultusminister André Malraux vor zwei Monaten neue Grabungen an.

In Scharen strömten Archäologen, Neugierige und Journalisten nach Gisors. Als man den schon einmal von Lhomoy ausgegrabenen Gang wieder freilegte, ereignete sich ein Unglück, das fast drei Todesopfer gekostet hätte. Drei Journalisten waren auf eigene Faust in einen Gang eingedrungen. Plötzlich gaben die Erdmassen nach und stürzten hinter ihnen in die Tiefe. In letzter Minute konnten die Männer von der Feuerwehr vor dem Erstickungstod gerettet werden. Kurz darauf aber schrie Lhomoy triumphierend auf: „Hier ist die Bohrstange, die ich bei meinen Grabungen zur Orientierung in dem Gips hinterließ, mit dem ich den Gang zur unterirdischen Kapelle ausgoß. Anderthalb Meter weiter muß man auf die Mauern der Kapelle stoßen!" Die Arbeiter schaufelten wie besessen. Doch die Mauer der Kapelle blieb unentdeckt. Skeptisch meinte der hauptverantwortliche Archäologe: „Die Bohrstange lag in einer kreidigen Erdschicht. Jeder Laie kann sehen, daß hier noch niemals gegraben worden ist. Lhomoy kann nicht weiter vorgedrungen sein als wir. Der Schatz der Tempelritter ist eine Vermutung von ihm." Der alte Schloßkastellan läßt sich jedoch nicht beirren. Für ihn steht fest, daß man bald die Schätze der hingerichteten Ritter finden wird.

Fernschreibgebühren werden nicht erhöht.

Hiltpoltstein, 19. Nov. (dpa) Die Fernschreibgebühren werden nach Angaben von Bundespostminister Stücklen nicht erhöht. Lediglich die Wartungsgebühren für Fernschreibgeräte werden angehoben. Starke Bedenken gegen den Umfang mehrerer von der Deutschen Bundespost geplanter Gebührenerhöhungen hat am Wochenende die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels geltend gemacht. Gleichzeitig betonte die Gemeinschaft, daß es „ausgeschlossen" erscheine, die Gebührenanhebung schon Anfang nächsten Jahres in Kraft treten zu lassen. „Als frühester Terman könnte der 1. April 1963 in Betracht gezogen werden, weil andernfalls die Versandabteilungen der Betriebe die erforderliche Umstellung nicht rechtzeitig durchführen können."

Sportler „schoß" weit übers Ziel.

Sydney, 19. Nov. (dpa) Bei einem Sportwettkampf innerhalb der Commonwealthländer in Geraldton (Westaustralien) „schoß" ein Sportler aus Rhodesien im wahrsten Sinne des Wortes weit über das Ziel hinaus. Beim Hammerwurf des für England kämpfenden Howard Payne sauste das Wurfgeschoß hinter die Sportanlage und traf zwei Autos. Die Insassen kamen mit einem Schrecken davon. Der Hammerwerfer wurde in seiner Disziplin Sieger.

56 Gemälde wieder da.

Paris, 19. Nov. (dpa) 56 Gemälde mit einem Schätzwert von rund acht Millionen Mark, die im Juli 1961 aus dem Museum für Moderne Kunst in St. Tropez an der französischen Riviera gestohlen wurden, sind jetzt wiedergefunden worden. Man entdeckte sie in einer Scheune in der Gemeinde Villiers-Saint-Georges in der Umgebung von Paris. Unter den wiedergefundenen Kunstschätzen befinden sich Werke von Matisse, Signac Bonnard, Vlaminck, Rouault, Derain und van Dongen.

Wirtschaftsnotizen

Radio-Einzelhandel: Richtpreise überflüssig.

Köln. (vwd) Der Marktpreis für Rundfunk- und Fernsehgeräte liegt nach Beobachtungen des Einzelhandels im Durchschnitt um 15 bis 20 Prozent unter den von der Industrie empfohlenen Richtpreisen. Der Radio- und Fernsehfachverband in der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels zieht daraus den Schluß, daß die Richtpreise die Marktübersicht des Käufers eher erschweren als erleichtern. Da auch der Einzelhandel in seiner Kalkulation auf die Preisempfehlung der Industrie nicht angewiesen sei, habe das jetzige Preissystem seine Berechtigung verloren.

Wein-Jahrgang 1962 reichlich und gut.

Wiesbaden. (dpa) Winzer und Weintrinker in der Bundesrepublik dürfen sich freien: der Ertrag an Weinmost liegt in diesem Jahr mit rund vier Millionen Hektoliter um etwa 40 Prozent über dem Durchschnittsertrag von 1954 bis 1959. Im vergangenen Jahr waren es 3,5 Millionen Hektoliter. Die Qualität des Mostes hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr kaum verändert.

Die Weinkenner dürften den Jahrgang 1962 loben. Das Statistische Bundesamt stellte fest, daß über die Hälfte der Moste sehr gut oder gut sei. Ein Drittel wird als „mittel" eingestuft, und nur etwa 12 Prozent liegen „unter dem Strich".

Rotterdam wird Welthafen Nr. 1.

Wird New York noch in diesem Jahr überrundet? — Beispielloser Aufstieg.

Rotterdam. Größter Hafen der Welt wird in Kürze Rotterdam sein. Es ist damit zu rechnen, daß New York noch in diesem Jahr überrundet wird.

Viele Jahrzehnte hindurch galten London und New York als die Welthäfen mit dem gewaltigsten Güterumschlag. Ihre Führerstellung schien lange absolut unantastbar. Es erregte größtes Aufsehen, als vor einigen Jahren Rotterdam melden konnte, es habe den Umschlag von London erreicht und bereits überholt. Wie jetzt vor dem Rotterdamer Stadtrat der überaus rührige Bürgermeister von Hollands Schiffahrts-Metropole, van Walsum, bekanntgab, sind die mächtig ausgebauten und noch im weiteren Ausbau befindlichen Häfen von Groß-Rotterdam drauf und dran, nun auch New York zu überflügeln.

Bürgermeister van Walsum stellte fest, daß 1958 New York noch einen Umschlag von 93 Millionen Tonnen hatte, während Rotterdam damals nur auf 73,8 Millionen Tonnen kam. 1961 war die Lage bereits ganz anders. Einem New Yorker Hafenverkehr von 91,1 Millionen Tonnen standen in Rotterdam bereits 90,1 Millionen Tonnen gegenüber. Vielleicht wird Rotterdam noch Ende dieses Jahres den stolzen Anspruch darauf erheben können, der bedeutsamste Hafen der ganzen Welt zu sein.

Neue Autolampenfabrik bei Jülich.

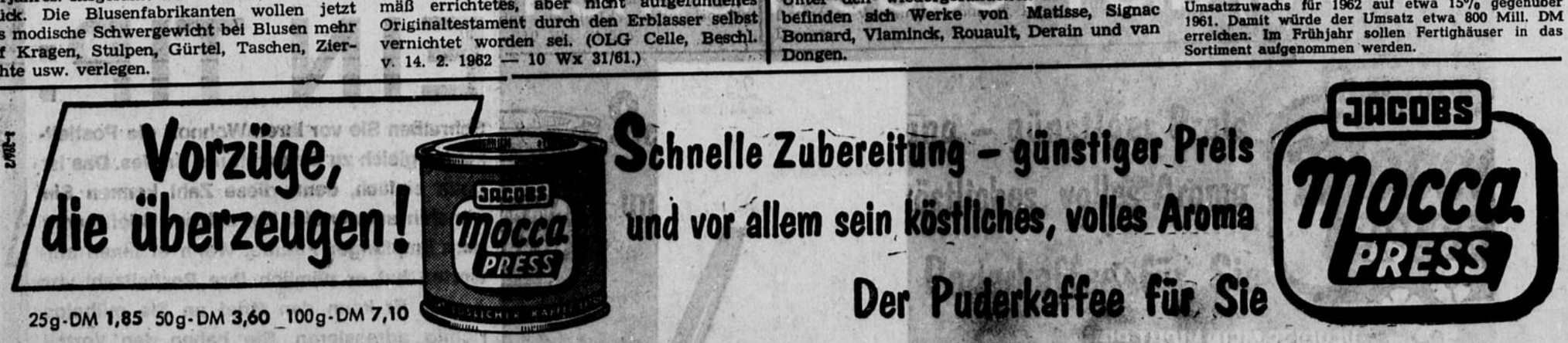
Aachen. Die deutsche Philips GmbH übergab in Aldenhoven, Kreis Jülich, einen Zweigbetrieb des Aachener Glühlampenwerks seiner Bestimmung, in dem Autolampen hergestellt werden. In der Fabrik werden einmal etwa 350 Menschen beschäftigt sein. Zunächst ist an eine Fertigung von etwa 50 Millionen Lampen pro Jahr gedacht.

In dem Aachener Glühlampenwerk wurde gleichzeitig ein Lichtstudio eröffnet. Dort können Architekten, Bauherren, Betriebsingenieure und die Besucher der Fabrik die Eigenschaften des Lichts und die Beziehungen zwischen Mensch, Licht, Farbe und Raum studieren.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die **Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen,** erwarten für 1962 einen Konzernumsatz von nicht ganz 3,9 Mrd. DM. Das wären etwa 7,7% mehr als der Vorjahrsumsatz von 3,62 Mrd. DM.

Die **Neckermann Versand KG, Frankfurt,** schätzt den Umsatzzuwachs für 1962 auf etwa 15% gegenüber 1961. Damit würde der Umsatz etwa 800 Mill. DM erreichen. Im Frühjahr sollen Fertighäuser in das Sortiment aufgenommen werden.



Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 20. November.

Hausgemachte

Von Ende November bis in den Januar hinein gab es ehedem in vielen Familien ein Problem, das zur Jahreszeit gehörte wie das Fallen der Blätter und der erste Schnee. Wann schlachten wir? Wer ein Häuschen besaß und Platz für einen Stall hatte, hielt sich selbstverständlich ein Schwein. Wie anders hätte man auch die Abfälle verwerten können, die es in der Küche gab? Im Frühjahr war der Hausherr über Land gewandert und hatte einen Blick in den Läuferstall seines Schulfreundes geworfen. Dann zeigte er sehr entschieden auf ein junges Borstentier und sagte: „Das da!" Mit Handschlag war der Handel perfekt.

Im Lauf des Sommers wurde aus dem Ferkel ein Schwein, das sichtlich gedieh. Als es begann, den Bauch auf dem Boden zu schleppen,

Anschaffungsdarlehen

für Private und Gewerbetreibende zum vorteilhaften Barkauf hochwertiger Gebrauchsgüter, schnell und zinsgünstig — ohne Vermittler — direkt von der

SPARKASSE

kündigte sich auch schon seine Todesstunde an. Eines Morgens trat der Hausmetzger ins Zimmer, rieb sich die Hände, die der Frost gerötet hatte, prüfte mit dem Daumen die Schneide der Messer und sagte: „Na, dann wollen wir mal..." Jolanthe tat noch einen letzten lauten Seufzer, und dann brodelte auch schon das kochende Wasser im Kessel. Zu Mittag kam das erste Wellfleisch auf den Tisch, am Abend probierte man die ersten Blut- und Leberwürste. Die Nachbarn erschienen, um sich ihren Krug Wurstsuppe abzuholen. Vater hing die Speckseiten in den Rauch, Mutter tat die Schinken ins Pökelfaß. Im Keller stapelten sich die hausgemachten Würste.

Häusliche Schlachtfeste sind selten geworden. Für die meisten Zeitgenossen bleiben sie eine Kindheitserinnerung. Aber sie gehörten eben zur Jahreszeit wie der erste Schnee. Der allerdings ist uns geblieben...

fidibus

VdK legte Kränze nieder.

Aus Anlaß des Volkstrauertages legte eine Abordnung der Honnefer VdK-Ortsgruppe auf dem neuen Friedhof an der Ruhestätte der in Honnef gefallenen Soldaten einen Kranz nieder.

Der Vorstand des Kreisverbandes des VdK, der in Ittenbach seinen Kreisverbandstag abhielt, legte auf dem Heldenfriedhof einen Kranz nieder, um zu dokumentieren, daß er seine gefallenen Kameraden des letzten Weltkrieges nicht vergessen hat. In den neugewählten Vorstand wurde der erste Vorsitzende der VdK-Ortsgruppe Honnef, Johann Lichtenberg, wiederum u. a. als Kassenprüfer gewählt. Ueber den Verlauf dieser Tagung werden wir noch ausführlich berichten.

300 Glückwünsche für Peter und Johanna Lemmerz

Goldene Hochzeit war ein kleines Volksfest. – Auch Landrat gratulierte.

Eine Fülle von Glückwünschen, Blumen und Geschenken wurde den Goldhochzeitern Peter und Johanna Lemmerz zu ihrem Ehrentag zuteil. Bereits am Vorabend des Festes brachten ihnen die zu einem großen Chor vereinigten Gesangvereine „Liedertafel" und „Deutsches Nizza" unter Stabführung von Dirigent Dreckmann ein Ständchen. Auch das Tambourkorps „Frei weg" und der Spielmannszug des TV „Eiche" erfreuten das Jubelpaar mit flotten Weisen.

Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Johann Baptist wurde der Tag der Goldhochzeit eingeleitet. Pfarrer Lewicki zelebrierte das hl. Meßopfer und fand in seiner Ansprache zu Herzen gehende Worte. An die kirchliche schloß sich in der Wohnung des Sohnes Willi die weltliche Feier an. Welcher Beliebtheit und Wertschätzung sich das Jubelpaar erfreut, zeigte die nicht endenwollende Gratulationscour.

Stellv. Bürgermeister Siegfried Westhoven überbrachte Peter und Johanna Lemmerz die Glückwünsche der Stadt Bad Honnef, Pfarrer Lewicki die der kath. Pfarrgemeinde. Unter den vielen Gratulanten waren ferner: Kreishandwerksmeister Aloys Reichert, Schlosserobermeister Thomas, König Peter Weißenfels, Vizepräsident Willi Brassel und Peter Odenthal von den St. Sebastianusschützen, Vorsitzender Max Linder, Hans Lindlahr, Michael Kaiser und Rolf Braun vom Honnefer Fußballverein, Vorsitzender Jean Raths und Felix Kirchhof von der Großen Selhofer Karnevalsgesellschaft, Karl Müller von der Betriebsgemeinschaft der Firma „Josef Lemmerz, Kunstschmiede", die Hausgemeinschaft und die Nachbarschaft.

Regierungspräsident Grobben und Landrat Lindlar gratulierten in herzlich gehaltenen Handschreiben. Insgesamt erhielten die Goldhochzeiter 300 Glückwunschschreiben und Telegramme.

Spiegel der Heimat

Ittenbach. (Schwerer Unfall.) Zwei Schwerverletzte gab es bei einem Unglück auf der Autobahn am Bockerother Berg. Vier Personenautos prallten aufeinander, nachdem ein Wagen aus Euskirchen auf ein vor ihm fahrendes Auto gefahren war. Dabei wurde ein älteres Ehepaar, das im Euskirchener Wagen saß, schwer verletzt, der Wagen zertrümmert.

Lemmerz-Werke dehnen sich weiter aus.

Niederdollendorf. Die heutigen Sitzung des Gemeinderates wird sich auch mit dem Vorhaben der Lemmerz-Werke befassen müssen, die bekanntlich die Errichtung einer Stahlgießerei und in Verbindung damit die Aufstellung eines Fünf-Tonnen-Lichtbogenofens planen. Dabei obliegt es dem Gemeinderat, eine Stellungnahme zu der bereits erfolgten Genehmigung des Regierungspräsidenten zu den Neubauten der Lemmerz-Werke abzugeben, der inzwischen auch die Bauerlaubnis erteilte, diese Genehmigung jedoch an insgesamt 21 Bedingungen geknüpft hat. Ein Großteil der Auflagen bezieht sich natürlich auf innerbetriebliche Sicherheitsvorkehrungen, Feuerschutz, Wasserversorgung usw., doch dürften einige der Bedingungen, die der Regierungspräsident in seinem Bescheid verankert hat, auch in der Oeffentlichkeit Interesse finden. So heißt es u. a.: Der Lichtbogenofen ist mit einer Entstaubungsanlage auszustatten, die eine Reinigung der Abgase bis zu einem maximalen Staubgehalt von 150 Milligramm je Kubikmeter erzielt. Der Gesamtauswurf des Stahlwerkes darf 2000 Gramm je Stunde nicht überschreiten. Beim Chargieren der Oefen austretender, von der Entstaubungsanlage nicht erfaßter Staub ist durch Einbau zweckentsprechender technischer Anlagen nach dem neuesten Stand der Technik soweit wie möglich abzufangen und so abzuführen, daß die Beschäftigten und die Nachbarschaft nicht belästigt werden. Für die „In der Rheinau" gelegene Siedlung und die nördlich und östlich der Werksanlagen bestehenden Siedlungen dürfen die in den VDI-Richtlinien 2058 „Beurteilung und Abwehr von Arbeitslärm" genannten Höchstwerte für Wohngebiete nicht überschritten werden. Zur Abschirmung des Werkslärms ist zwischen der Wohnsiedlung „In der Rheinau" und den Lemmerz-Werken eine Häuserzeile zu errichten. Die nach Norden gelegenen Giebelwände der Werkshallen sind zur Minderung der Geräuschübertragung mit Antidröhn-Stoffen zu behandeln und sämtliche vorhandenen Fensteröffnungen und dergleichen vollständig zuzumauern. Tore und Fenster der Werkshallen gegenüber der Siedlung „In der Rheinau" sind bei Beginn des Schmelzprozesses und während der Nachtzeit geschlossen zu halten. Längs der Nordgrenze des Fabrikgrundstückes ist eine Grünbepflanzung in einer Tiefe von 20 m, bestehend aus hohem und niederem Mischgehölz, anzulegen.

Der Regierungspräsident hat seinem Bescheid eine ausführliche Begründung beigefügt. „Da nach Ansicht des Gutachters", so lautet das Fazit dieser Ausführungen, „mit diesen Maßnahmen eine Lärmminderung für die Siedlung zu erwarten ist, die den Richtlinien für Wohngebiete entspricht und hinsichtlich der Errichtung der Häuserzeile das zuständige Bauaufsichtsamt seine Zustimmung erteilt hat, dürfte auch damit den Belangen der Nachbarschaft im Rahmen der geltenden Gesetze Rechnung getragen sein. Die Voraussetzungen für die Erteilung des Genehmigungsbescheides sind daher erfüllt."

Kreistagsabgeordneter Hummes im SPD-Vorstand.

Die Kreiskonferenz der SPD — Kreisverband Siegkreis — wählte den Honnefer Kreistagsabgeordneten A. Hummes erneut in den 10köpfigen Kreisvorstand der SPD des Siegkreises.

Wer gewann den VW?

Bei der DRK-Lotterie fiel der Hauptgewinn, ein VW 1500, auf das Los: Reihe C 127 288. Der Gewinner möge sich bei Bereitschaftsführer Becker, Rommersdorfer Straße, melden.

FILM

„Mann im Schatten" heißt der Kriminalfilm, der ab heute im Atrium-Theater gespielt wird. Er schildert den Mord an einer jungen, erfolgreichen Unternehmerin und, wie die Polizei dem Mörder eine raffinierte Falle stellt.

Mitten in einem dänischen Naturparadies lebt ein kleiner, dunkelhäutiger Junge mit seinem Fuchs. Der Wald ist seine Zuflucht, da die weißen Menschen ihm bisher nur Ablehnung gezeigt haben. **„Heimweh nach dem Silberwald"** heißt ein von Naturschönheiten erfüllter Farbfilm, der ab heute im Capitol-Theater zu sehen ist. Unter der Regie der bekannten dänischen Regisseurin Astrid Henning-Jensen spielt der zwölfjährige Jimmy Sterman seine erste Filmrolle.

Erfreulicher Start — aber 2:5 verloren

HFV immer noch Schlußlicht. – C-Jugend Herbstmeister.

Mit dem letzten Spieltag der ersten Serie in der mittelrheinischen Bezirksklasse, Staffel II, übernahm der TuS Mondorf die alleinige Führung und wurde damit Herbstmeister. Während die TuS-Spieler den FV Oberkassel mit 5:2 Toren besiegten, unterlag der SSV Bergneustadt beim SV Eitorf 09 mit 1:2. Am Tabellenende ist die Lage nach wie vor unverändert.

Für den HFV langte es auch diesmal nicht. Mit 2:5 zog er gegen FC Hertha Rheidt den Kürzeren. Seine Vordermänner kamen dagegen wieder zu Punktgewinnen. Die Sportfreunde Sieglar und der RSV Waldbröl trennten sich 3:3, und der Siegburger TV holte sich bei Tura Dieringhausen einen wichtigen Punkt.

An der Asbacher Straße startete der HFV wieder einmal vielversprechend. Er führte bereits nach fünf Minuten durch Höfer mit 1:0. Aber die Freude war nicht von langer Dauer. Im Gegenzug schafften die Rheidter durch Miesen den Ausgleich. Zwar bemühte sich der HFV-Angriff in der Folgezeit um ein gutes Spiel, wartete auch zeitweise mit schönen Spielzügen auf, doch war damit der aufmerksamen Rheidter Abwehr nicht beizukommen. Diese schickte mit ihren Steilpässen immer wieder den Angriff ins Feuer, so daß bereits beim Pausenpfiff durch Parisi und Mundorf die Führung der Gäste klar war. Nach dem Seitenwechsel sorgten Lingen und Miesen bei einem Gegentor von Müller für den Endstand. Beim HFV konnte nur der eifrige Wessel gefallen. Der für Torhüter Höh spielende Maier konnte nicht überzeugen.

Niederlagen gab es auch für die Reservemannschaften des HFV. Die Reserve A blieb beim TuS Oberpleis mit 4:2 auf der Strecke, und mit demselben Ergebnis unterlag die Reserve B dem FV Dollendorf.

Auch der TuS Oberpleis konnte die C-Jugend des HFV nicht bremsen. Denn diese bot vor allem in der zweiten Halbzeit die eindeutig bessere Leistung und holte sich einen selbst in dieser Höhe verdienten 8:1-Erfolg.

Schon im letzten Freundschaftsspiel gegen den VfR Hangelar zielte die Fünfer-Reihe der Alte-Herren-Mannschaft nicht schlecht. Im Spiel gegen den VfB Troisdorf aber spielte der Angriff noch eindrucksvoller. Nur eine Halbzeit hielten die VfB-Spieler mit. Dann hatten sie keine Chance mehr und wurden im wahrsten Sinne des Wortes an die Wand gespielt. Siebenmal mußte der Torhüter den Ball aus dem Netz holen. Gessmann (3), Kast (2) König und Pawellek erzielten die Treffer.

Am kommenden Wochenende finden keine Fußballspiele statt. Der HFV setzt sein Meisterschaftsprogramm am 2. Dezember 1962 mit folgenden Spielpaarungen fort: HFV D — VfR Hangelar D, HFV B — VfR Hangelar B, HFV A — Siegburg 04, FV Königswinter R — HFV Res. B. R. Budde

Da der morgige Mittwoch als Buß- und Bettag gesetzlicher Feiertag ist, erscheint die nächste Ausgabe der HVZ am Donnerstag zur gewohnten Stunde.

Rama - am besten auf Brot

Das ist gute gesunde Kost: Rama aus besten pflanzlichen Ölen und Fetten ist sehr bekömmlich, dazu nahrhaft und reich an Vitaminen! Auf Brot genießen Sie am besten den vollen naturfeinen Geschmack von Rama.





RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Wertvoll – weil pflanzlich

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute meine liebe Frau

Margarete Bellinghausen

Sie starb nach einem längeren, mit Geduld ertragenem Leiden und schwerer Operation im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Jakob Bellinghausen

Bad Honnef, den 19. November 1962
Rommersdorfer Straße 3b

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 22. Nov. 1962, um 10.15 Uhr, in der kath. Pfarrkirche St. Joh. Baptist, anschließend die Beisetzung auf dem neuen Friedhof.

Omnibus steht an der Kirche bereit.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herrn Carl Sebastian

Bierverleger

im hohen Alter von 89 Jahren.

Sein Leben war ausgefüllt mit Sorge um die Seinigen.

Er starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Sebastian u. Frau Cäcilie geb. Gay
Aenni Angrick geb. Sebastian
Martin Angrick
zwei Enkel
und die übrigen Angehörigen

Bad Honnef, den 18. November 1962.
Hauptstraße 92

Die Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 22. November 1962, um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann Baptist, anschließend ist die Beerdigung auf dem alten Friedhof.



Gehen Sie doch auch zu Wüstenrot

Durch diese größte deutsche Bausparkasse kommen werktäglich 160 Familien zum eigenen Heim. Sie brauchen nur einen Teil der Baukosten anzusparen. Dabei erhalten Sie Prämien bis 400,– DM oder Steuernachlaß und können eines Tages über ein zinsgünstiges Darlehen verfügen. Rat und Auskunft gibt Ihnen gern

Beratungsdienst Siegburg,
Mühlenstr. 8, Tel. 3678

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Für die uns in den Tagen schmerzlicher Trauer um unseren lieben Entschlafenen

Herrn Hans Matthias Jonen

erwiesene Teilnahme danken wir von Herzen

Margarete Jonen und Kinder
Auguste Jonen

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz — Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3,
Telefon 2907

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet traf uns die Nachricht vom Tode unseres verehrten Chefs

Wilhelm Jonen
Stukkateurmeister

Durch sein großes fachliches Können und gütiges Wesen war uns der Verstorbene ein Vorbild, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mitarbeiter der Firma Wilhelm Jonen
Bad Honnef

Immobilien Bleuel
vermittelt
Ankauf/Verkauf/Wohnungen
Bonn - Ruf 22888
Argelanderstraße 65

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Telefon 2769
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Nettes möbl. Zimmer
fl. Wasser, Heizung, Stadtmitte, zum 1. Dezember zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1580 an die Geschäftsstelle.

Edeka

Sonderangebote!
Für die Vorratshaltung!

Grüne Erbsen, Extra Riesen 500 g garantiert weich kochend — 10 Pakete 5,62 — **-,58**

Siam Patna (Bouillon-Reis) 500 g „Goldstar Extra" — 10 Pakete 7,25 — **-,75**

Weiße Bohnen mit Suppenkraut 1/1 Dose Qualitätsfabrikat — 12/1 Dosen 11,40 = Ds. -,95 — **-,98**

Linsen mit Suppenkraut Qualitätsfabrikat — 12/1 Dosen 11,40 = Ds. -,95 — **-,98**

Wachsbrechbohnen Spitzenfabrikat, fadenfrei 1/2 Dose — 12 Dosen 10,80 = Ds. -,90 — **-,92**

Sonnengereifte **Aprikosen** halbe Frucht 1/1 Glas — 12/1 Gläser 18,48 = Gl. 1,54 — **1,58**

Edeka Jubiläums-Bockwurst Dose 4 Stück = 220 g — 12 Dosen 22,80 = Ds. 1,90 — **1,95**

Garantiert reiner **Bienenhonig** 1/1 Glas — 12 Gläser 15,- = Gl. 1,25 — **1,28**

Aus Frankreich: **Tafelrotwein „Vedette"** kräftig, für alle Gelegenheiten Literfl. o. Gl. — **1,50**

.. und noch 3% Rabatt!

.. aber nur bei Ihrem
EDEKA-KAUFMANN

Wie wäscht man gut

in der Haushaltwaschmaschine?
Einfach genau so wie es die Maschine verlangt. Sie ist nicht ohne Grund für Vorwaschen und Klarwaschen eingerichtet.
Darauf sind auch BURNUS und BURMAT abgestimmt, denn

BURNUS löst beim Vorwaschen den Schmutz bio-aktiv.
BURMAT wäscht klar mit echter Seife.
Sie waschen also „maschinengerecht" mit BURNUS + BURMAT und erhalten eine weiße, weiche, frischduftende Wäsche.

361

Putzhilfe dringend gesucht.
für freitags und samstags.
Margarete Wierich,
Bahnhofstraße 10.

Neubau Rhöndorf
3 große Räume für gewerbliche Zwecke zu vermieten.
Angebote unter Nr. 1578 an die Geschäftsstelle.

---

3 Taxen 2121

Kleine Wohnung
mit Bad, von ruhiger, berufstätiger Dame per bald gesucht.
Angebote unter Nr. 1576 an die Geschäftsstelle.

Pflegestelle
wochentags für 14jährigen Schüler dringend gesucht.
Offerten unter Nr. 1582 an die Geschäftsstelle.

Kranken-Nachtstuhl
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1579 an die Geschäftsstelle.

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

---

106. KUNST-AUKTION

Mittwoch, den 28., u. Donnerstag, den 29. Nov. 1962
jeweils ab 10.30 und 15.00 Uhr
Besichtigung: ab Mittwoch, den 21. Nov., von 9 bis 18.30 Uhr, jedoch Dienstag, den 27. Nov., von 9 bis 13 Uhr.

Gemälde alter Meister und Maler des 19. und 20. Jahrhunderts
Kunst des 20. Jahrhunderts
Skulpturen des 14. bis 18. Jahrhunderts
Porzellan, Fayencen, Steinzeug
Ostasiatica, Porzellan, Malereien, Broncen
Antikes Kunstgewerbe
Möbel- und Einrichtungsgegenstände des Barock und Biedermeier in Eiche und Edelhölzern
Orient-Teppiche, darunter kaukasische Sammlerstücke

— Katalog auf Anforderung —

August Bödiger

BONN — Maargasse 4 — Telefon 3 69 40
(Parkplätze unmittelbar bei den Geschäftsräumen)

Hilf dem Fuß
CB-Orthopädie
Carl Birkenstock

Für leichte Handarbeit geschickte

Frauen u. Mädchen

gesucht.

C. B.-Orthopädie-GmbH.
CARL BIRKENSTOCK
(534) Bad Honnef am Rhein
Post-Box 61 - Lohfelder Straße Nr. 40—42
Telefon: (02223) 2322

Das Geschenk mit der persönlichen Note!

Briefpapier mit Namensaufdruck!

BUCHDRUCKEREI WERBER
HONNEFER VOLKSZEITUNG